Calwer Tagblatt

Nr. 160 — Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. — 98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 1400 Mk., Familienanzeigen 800 Mk., Reklamen 4000 Mk. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9

Donnerstag, den 12. Juli 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 10000 Mk. monatlich. Postbezugspreis 10000 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 400 Mk. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Welt wird in Atem gehalten durch die bevorstehende Erklärung der englischen Regierung über die Ruhr- und Reparationsfrage. Auch die heute aus London vorliegenden Nachrichten erhärten nur die Gedanken, wie sie in nebenstehendem Leitartikel wiedergegeben sind. Die Kundgebung der englischen Regierung scheint uns mehr propagandistischen Charakter zu verfolgen, als positive Schritte einzuleiten. Versucht soll anscheinend die Inganggesetzung einer Aussprache sowohl über die Frage der Aufgabe des passiven Widerstands bzw. über die Räumung des Ruhrgebiets werden, weiter über den Vorschlag der Bestellung einer internationalen Kommission zur Feststellung des Grades der Zahlungsfähigkeit Deutschlands und über die Möglichkeit einer „Sicherung" Frankreichs, d. h. einer politischen Einflußnahme der Franzosen auf deutsches Gebiet über den Versailler Vertrag hinaus.

*

In Paris sieht man der Erklärung anscheinend mit ruhiger Gelassenheit entgegen, und weist auf die erst gestern erfolgte freundschaftliche Aussprache des französischen Botschafters in London mit dem englischen Außenminister hin, auf Grund deren erwartet wird, daß die englische Erklärung die gewünschte Annäherung der beiden Regierungen nur günstig beeinflussen werde. Es scheint, daß auch die Kleine Entente im Sinne des Ausgleichs zwischen London und Paris tätig ist.

*

Der Postgebührenausschuß des Reichsrats genehmigte die Erhöhung der Postgebühren vom 1. August ab um etwa das 3½fache der heutigen Sätze.

Die Ruhr- und Reparationsfrage.

Vor der englischen Regierungserklärung.

Am Freitag morgen werden wir wohl, — wenn nicht ein „Zwischenfall" die Absicht der englischen Regierung noch im letzten Augenblick verzögert oder verhindert, — über die Haltung Englands in der Ruhr- und Reparationspolitik „Bescheid" wissen. Wie diese Politik gemeint ist, darüber hat ja gestern die englische Presse schon einen größeren Bruchteil veröffentlicht, und es ist anzunehmen, daß die seitherigen Mitteilungen wenigstens die Grundzüge der englischen Auffassung wiedergeben. Nach diesen Mitteilungen will die englische Regierung erklären, daß sie bisher das äußerste getan habe, um bei den Verhandlungen über das letzte deutsche Angebot eine gemeinsame Aktion mit Frankreich zu erzielen, daß es aber unmöglich gewesen sei, die französische Forderung zu unterstützen, daß Deutschland in der Ruhrfrage bedingungslos kapituliere. Auch habe man keine klare Antwort auf die Anfrage erhalten, welches Regime die Franzosen und Belgier nach Beendigung des deutschen Widerstandes im Ruhrgebiet errichten wollten, und wenn sie das Gebiet überhaupt zu räumen beabsichtigten. In allen diesen Punkten komme ein Kompromiß nicht in Frage, und die britische Regierung stehe daher vor der Notwendigkeit, eine besondere Antwort auf die deutschen Vorschläge zu erteilen, und einen Plan vorzubereiten, der, wie man hoffe, Europa vor einer Katastrophe bewahren werde. Dieser Plan soll darin bestehen, daß man vorschlagen will, die von Deutschland zu zahlende Summe von einer internationalen Kommission feststellen zu lassen, weiterhin eine internationale Wirtschaftskonferenz zu berufen, die die beste Methode für die Zahlungen und die Regelung der Schulden der Alliierten unter sich finden soll, und daß man schließlich die Regelung der Probleme des Ruhrgebiets und der Rheinlande, kurz der Frage der Sicherheit (?!) Frankreichs durch eine ähnliche internationale (!) Aktion versuchen solle. Rein äußerlich betrachtet könnten die hier angeführten englischen Absichten als erwägenswert bezeichnet werden. England will also nach der seitherigen ergebnislosen Aussprache mit Frankreich die Flucht in die Oeffentlichkeit unternehmen, und damit an die andern Alliierten und die Neutralen um moralische Unterstützung seiner Aktion werben. Wenn die Absichten der englischen Regierung im gegenwärtigen Augenblick aufrichtig sind, so ist es auch möglich, daß man auf die öffentliche Meinung Frankreichs einwirken will, damit sie eventuell der Aera Poincaré und ihrer Methoden ein Ende bereiten möchte. Ein wirklich ernst gemeinter Vorstoß Englands in dieser Richtung wäre angesichts der auch in Frankreich zunehmenden Stimmung gegen Poincaré durchaus nicht aussichtslos, wenn die in Betracht kommenden politischen und wirtschaftlichen Faktoren dort auch die Ueberzeugung des festen Willens in London erhalten, daß man gegebenenfalls die Regelung der Reparationsfrage auch gegen Frankreich in Angriff nehmen würde. Diesen Eindruck hat man bisher nicht in Deutschland zu gewinnen vermocht, noch weniger aber in den unterrichteten und führenden Kreisen Frankreichs, die seit Jahren sich daran gewöhnt haben, daß England zwar sehr ausgiebige moralische Gesten zu machen versteht, daß es aber jedesmal im entscheidenden Augenblick sich mit einem „Kompromiß" zufrieden gegeben hat. Und auch die halbamtliche Voranzeige Reuters über das Verhältnis zu Frankreich ist nicht geeignet, die Opposition Poincaré's in Frankreich zu ermutigen. Sagt diese Erklärung doch, daß die amtlichen Kreise alles Gerede über einen Bruch mit Frankreich mißbilligen, und zwar nachdrücklich, und daß in der Regierungskundgebung eine Türe offen gelassen werde für eine „volle Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich". Aber selbst wenn England gezwungen sein sollte, eine eigene Richtlinie zu verfolgen, so brauche das noch keineswegs den Bruch mit Frankreich zu bedeuten, denn Frankreich habe in der Reparationsfrage schon zweimal ohne England gehandelt. Und überdies ziehe die englische Regierung keine Aktion in Erwägung, die einen solchen drastischen Charakter habe. Also mit andern Worten, England kann wohl einen andern Weg in der Reparationsfrage einschlagen, das braucht die Franzosen jedoch gar nicht zu beunruhigen, die können ruhig weiter im Ruhrgebiet bleiben, dort ihre Raub- und Mordtaten ausführen, und durch ihre Absperrungs- und Hungermethoden die Bevölkerung der besetzten Gebiete vollends zur Verzweiflung bringen, ebenso wie die Bevölkerung im unbesetzten Deutschland, die durch die im Zusammenhang mit der Ruhraktion stehende vollständige Entwertung der deutschen Mark in verzweifelte Stimmung geraten ist. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet ist der bevorstehende Schritt der englischen Regierung, wenn er nicht einen positiven Charakter inbezug auf eine etwaige aktive Mobilisierung der politischen Machtfaktoren innerhalb der Entente und darüber hinaus, u. E. von geringem Wert, ja er kann durch seine weiter hinzögernde Wirkung für Frankreich, dem dadurch freie Hand gegeben wird, nur vorteilhaft, für uns aber verhängnisvoll werden, weil die Franzosen dann ihre Zermürbungspolitik ungestört fortsetzen können. Und abgesehen von diesem Punkt, wo schließlich das Moment der Disziplin und der noch vorhandenen Nervenkraft des deutschen Volkes ausschlaggebend sein wird, sollen in der voraussichtlichen englischen Regierungserklärung aber noch gewisse Fragen behandelt werden, die noch mehr zu denken geben. In der Presse kam darüber in letzter Zeit nur die Andeutung, daß England auch in der Angelegenheit der „Sicherheit" Frankreichs einen Vorschlag zu machen beabsichtige. Bekanntlich hatte die englische Presse schon vor Monaten zu melden gewußt, daß England bereit wäre, über eine „Neutralisierung" des linken und rechten Rheinufers mit sich sprechen zu lassen, damit Frankreich endlich ein Gefühl der Sicherheit bekomme. Von deutscher Seite wurde darauf deutlich abgewinkt, und dagegen wiederholt auf den Vorschlag der deutschen Regierung an Amerika hingewiesen, der dahin ging, daß ein 10jähriges Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossen werden soll, auf Grund dessen keiner der beiden Staaten den andern während dieser Zeit angreifen darf, und der Angegriffene sofort von einer diesen Pakt garantierenden Mächtekoalition (insbesondere England u. Amerika) unterstützt werden soll. Frankreich hat diesen Vorschlag wie erinnerlich abgewiesen, weil er Deutschland nur Gelegenheit gäbe, während dieser Zeit seine Rüstungen durchzuführen. Und seitdem ist die Frage der „Sicherung" Frankreichs in konkreter Form nicht mehr behandelt worden, aber in der Presse der Alliierten mehr und mehr als wichtigster politischer Faktor gegenüber der Reparationsfrage in den Vordergrund gerückt worden, wobei zu beachten war, daß die englische Presse sich von Tag zu Tag besser mit dem Gedanken der „Neutralisierung" des Rheinlands, etwa unter der Herrschaft des Völkerbunds befreundet hat. Und nun will also die englische Regierung in ihrer bevorstehenden Kundgebung auch dieses Problem aufgreifen, und zwar anscheinend durch den Vorschlag der Schaffung einer „internationalen" Sicherheit. Wenn dabei beabsichtigt sein sollte, das Rheinland, und womöglich auch das Ruhrgebiet unter die Aufsicht einer Organisation wie die des Völkerbundes zu bringen, von dessen „Neutralitätssinn" wir erst anläßlich der letzten Entscheidungen des Völkerbundsrats über das Saargebiet und Danzig eine „starke" Probe erhalten haben, dann müssen wir uns gegen diese „Verständigungs"-Politik mindestens so scharf zur Verteidigung setzen wie gegen die geplante französische „Rheinlandrepublik", da beide Konstruktionen im Grunde genommen, und nur im Tempo verschieden, dasselbe erstreben, nämlich die allmähliche wirtschaftliche und politische Abtrennung des Rheinlands von Deutschland. Das zu verhindern haben wir den passiven Widerstand aufgenommen, und wir dürfen nun auch nicht zulassen, daß die Pläne unserer Gegner durch ein abgekartetes Doppelspiel in anderer Form durchgesetzt werden. O. S.

*

Heute bestimmt die Erklärung der englischen Regierung.

London, 11. Juli. Reuter teilt mit: Wenn es auch möglich ist, daß die gestern abend zwischen Lord Curzon und dem französischen Botschafter stattgehabte Unterredung einiges neues Licht auf die französische Auffassung warf, so kann doch als zuverlässig angenommen werden, daß die Pläne der britischen Regierung unverändert bleiben. **Es ist jetzt sicher, daß diese morgen im Parlament ausführlich zur Darstellung gelangen werden.** Es wird mit Befriedigung festgestellt, daß die französische Presse eine freundschaftlichere Tendenz zeigt, da die Anzeichen für ein Verlangen nach engerer Zusammenarbeit vorhanden zu sein scheinen, für das Gefühl, das in London selbstverständlich vorherrscht.

Englische Ueberlegungen über die bevorstehende Erklärung.

London, 11. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, es könne angenommen werden, daß die morgige Erklärung der Regierung über die Reparationspolitik, wenn sie auch rein technische Einzelheiten vermeiden werde, doch eine ziemlich ausführliche Darstellung der Umstände, die zu dem jetzigen Zustand geführt hätten, sowie der Ansichten und Absichten des Kabinetts enthalten werde. Die Mitteilung werde klar, aber freundschaftlich sein und werde **in keiner Weise einen Druck oder Abbruch darstellen.** Die Türe werde nicht zugeworfen, sondern weiter offen gelassen, um den Alliierten, die jetzt mit Frankreich nicht übereinstimmen, die Möglichkeit zu geben, die Zusammenarbeit wieder aufzunehmen, wenn neue Ueberlegungen oder neue Ereignisse Veranlassung geben sollten, von der gegenwärtigen Linie abzugehen. Sogar die Möglichkeit sei vorbehalten, daß Frankreich **während der kommenden Wochen oder Monate (!)** seine bisher so unvollständige Antwort auf die britische Fragenliste in der Weise ergänze, daß **ein allgemein gehaltenes Abkommen mit Deutschland auf der Grundlage der Einstellung des passiven Widerstandes gegen die Wiedererlangung der industriellen und administrativen Freiheiten im Ruhrgebiet getroffen werde.** Die Regierungserklärung werde jedenfalls auch darauf hinzielen, gewisse hartnäckige Auffassungen zu beseitigen, die irrtümlich von alliierter Seite in bezug auf neuerdings in britischen Kreisen erörterte Gedanken gehegt worden seien. Z. B. sei es falsch, zu sagen, daß die Ernennung einer internationalen Sachverständigenkommission zur **Feststellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands** eine Verletzung des Versailler Vertrags darstellen würde. Sie könne in beratender Eigenschaft auftreten und auf Wunsch der Reparationskommission beschlossen werden, welche ihr einen entsprechenden Auftrag erteilen könne. Außerdem fordern Buchstabe und Geist des Versailler Vertrags ausdrücklich, daß die Reparationskommission sich bei ihrer Entscheidung von dem Geist der Billigkeit leiten lasse und die deutsche Zahlungsfähigkeit nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu beurteilen. Frankreich habe übrigens selbst die Möglichkeit der Einsetzung einer Körperschaft, die nicht in Verbindung mit der Reparationskommission stehe, in Erwägung gezogen. Dies gehe aus der Resolution Jouvenels vom vorigen Herbst hervor, die von Poincaré gebilligt und von der Völkerbundsversammlung angenommen worden war. Endlich sei eine Konferenz aller in irgend einer Weise an dem Problem interessierten Mächte nichts neues. Dieser Gedanke sei von Poincaré auf der Londoner Konferenz im August 1922 angenommen und nur wegen des Abbruchs der Januar-Konferenz in Paris unberücksichtigt geblieben. Dieser Gedanke würde in Italien sehr willkommen sein. Als Konferenzort könne, wie ursprünglich beabsichtigt, Brüssel vorgeschlagen werden. Auch einen **Sicherheitspakt der Westmächte** zustandezubringen, könne erwogen werden, wenn er **unter der Regie des Völkerbundes** (!) zustandekomme, obgleich ein solcher Pakt nicht überall als besonders dringend angesehen werde.

Eine [illegible] englische Stimme über die Möglichkeit der Lösung des Ruhrkonflikts.

London, 11. Juli. Der Kölner Berichterstatter der „Times" übermittelt in einem Telegramm das Ergebnis von Besprechungen, die er mit örtlich hervorragenden politischen und industriellen Persönlichkeiten aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk hatte. Es sei betont worden, keine Regierung könne den

passiven Widerstand bedingungslos aufgeben, da sie sowohl von der Rechten als von den Gewerkschaften des Verrats bezichtigt werden würde. Hierdurch käme auch leicht der Bürgerkrieg zum Ausbruch. Die Regelung der Fragen des Ruhrgebiets könne nach Ansicht des Berichterstatters in drei Stadien vollzogen werden: 1. Die deutsche Regierung nimmt alle Weisungen betreffend den passiven Widerstand zurück. Gleichzeitig lassen die Franzosen die politischen Gefangenen frei, gestatten die Rückkehr der Ausgewiesenen, geben die Eisenbahnen frei und heben die Verkehrsbeschränkungen auf. 2. Deutschland muß sich verpflichten, binnen 3 bis 4 Wochn die nötigen Aenderungen in der Gesetzgebung zustandezubringen, um den in seiner Note angegebenen Garantien Gesetzeskraft zu verleihen, und gleichzeitig die Vorbereitungen zur vollen Wiederaufnahme der Kohlenlieferungen zu treffen. Frankreich nimmt gleichzeitig die militärischen Streitkräfte aus dem Ruhrgebiet zurück unter Zurücklassung der unsichtbaren Besatzung an wichtigen Punkten. 3. Deutschland nimmt die Kohlen- und Kokslieferungen wieder auf. Gleichzeitig werden die letzten französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet zurückgezogen. Im Rheingebiet wird der Status quo wiederhergestellt. Der Berichterstatter schließt, überall sei betont worden, es sei unmöglich, die Bevölkerung durch bedingungslose Kapitulation in den Stand der Verzweiflung zu stürzen.

Ein englischer Arbeiterführer über die Ruhrbesetzung.

London, 11. Juli. Das Parlamentsmitglied Ben Tillet sagte in einer Rede auf der Konferenz der Transportarbeitervereinigung, er bringe von seiner Reise ins Ruhrgebiet die Ueberzeugung mit, daß, wenn die Franzosen Deutschland nicht binnen weniger Wochen verlassen würden, es besser für die Welt gewesen wäre, wenn Deutschland den Krieg gewonnen hätte. (Hört, hört!) Dies sei die Ueberzeugung, wozu er und sein Kollege gekommen seien, eigentlich wider seinen Willen, da er profranzösisch gesinnt sei. **Wenn die Franzosen das Ruhrgebiet nicht räumten, so werde ein Krieg unvermeidlich bleiben.** Bei ihrem Besuch hätten er und sein Kollege nicht einen einzigen Offizier oder eine einzige Person an maßgebender Stelle gefunden, die nicht die Besetzung verurteilten und gewünscht hätten, nichts damit zu tun zu haben.

Englische Stimme über das Ergebnis der halbjährigen Besetzung des Ruhrgebiets.

London, 12. Juli. Zur halbjährigen Wiederkehr des Tages des Einmarsches der Franzosen ins Ruhrgebiet schreibt die „Pall Mall Gazette", die von den Franzosen und den Belgiern erzielten Ergebnisse seien: keine Barzahlungen, wenige Sachgüter und teilweise eine Entfremdung mit Großbritannien.

Frankreich und die bevorstehende englische Erklärung.

Paris, 11. Juli. Das „Journal des Debats" teilt, offenbar beeinflußt mit, daß am Quai d'Orsay heute keine offiziellen Nachrichten aus London oder Berlin über den Stand der Ruhr- und Reparationsfrage eingegangen seien. In offiziellen Kreisen werde jedoch der gestern erfolgten Veröffentlichung der Reuternote, die den besten Eindruck gemacht habe, besondere Bedeutung beigemessen. Die gestrige **Besprechung zwischen dem französischen Botschafter in London und Lord Curzon sei in freundschaftlichstem Ton verlaufen** Aber sie habe keine neuen Ergebnisse zeitigen können, da die französisch-englischen Verhandlungen erst nach der ministeriellen Erklärung des englischen Kabinetts in eine aktive und entscheidende Phase treten könnten.

Der tschechische Außenminister in London.

London, 11. Juli. Den Blättern zufolge beschäftigte sich das Kabinett heute nochmals mit der Ruhrpolitik unter Berücksichtigung der jüngsten Ereignisse. Wie weiter gemeldet wird, war der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch von Lord Curzon zum Frühstück geladen. — Es heißt, Benesch wolle zwischen England und Frankreich vermitteln.

Frankreich und der tschechische Vasall.

Paris, 11. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Prag ist der Leiter der französischen Militärkommission und Generalstabschef der tschechoslowakischen Armee gestern im Flugzeug nach Straßburg gereist, von wo er sich mit der Eisenbahn nach Paris begibt. Nach dem „Petit Journal" wird angenommen, daß die schleunige Berufung des Generals nach Paris mit der Unterredung zwischen dem tschechoslowakischen Minister des Aeußern, Benesch, und dem Ministerpräsidenten Poincare im Zusammenhang steht.

*

Belgische Entschuldigung wegen der Beleidigung des deutschen Geschäftsträgers.

Berlin, 11. Juli. Dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel, Gesandtschaftsrat v. Rödinger, ist gestern abend eine Note des belgischen Ministers des Aeußern übergeben worden, in der erneut das Bedauern der belgischen Regierung über den Ueberfall auf den Geschäftsträger ausgesprochen und weitere Schutzmaßnahmen, sowie die Aufnahme eines Strafverfahrens angekündigt werden.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Essen, 11. Juli. Die Handelskammer teilt mit: Die Wohnung des Geschäftsführers der Essener Handelskammer, Dr. Rechling, wurde nach 18maliger Durchsuchung im Laufe der letzten Monate durch französische Kriminalpolizei mit dem gesamten Mobiliar und der ganzen iEnrichtung beschlagnahmt. Die Familie Rechling ist damit auf die Straße gesetzt. Die Mitnahme irgendwelcher Gegenstände wurde verboten. Die Gefangensetzung Rechlings gelang den Franzosen auch diesmal nicht. Nach den Aeußerungen der Beschlagnahmekommission ist der Urteilsspruch gegen Rechling schon fertig und lautet auf 15 Jahre Zwangsarbeit.

Zur auswärtigen Lage.

Ein russisch-deutsches Getreideabkommen.

Berlin, 12. Juli. Einer Blättermeldung zufolge ist jetzt das deutsch-russische Getreideabkommen unterzeichnet worden. Es enthält die Verdinbarung, daß Rußland sofort mit den Getreidelieferungen für Deutschland beginnt. Die russische Regierung wird hierfür die Bestände der alten Ernte in Anspruch nehmen.

Die Türkei und der bevorstehende Friedensschluß.

Paris, 11. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel wird in offiziellen türkischen Kreisen die Einberufung der neuen Nationalversammlung für den 2. August und die Ratifizerung des Friedensvertrags vor dem 15. August erwartet. Demnach würde die Räumung Konstantinopels wahrscheinlich anfangs Oktober durchzuführen sein. In der Stadt werden große Vorbereitungen zur Feier der Friedensvertragsunterzeichnung getroffen. Die Presse begrüßt in ihrer großen Mehrzahl die demnächstige Unterzeichnung des Friedensvertrags, der für die Türkei eine Aera der Freiheit eröffnen werde.

Ein interessanter Freispruch in Paris.

Paris, 9. Juli. Der Prozeß gegen den ehemaligen politischen Direktor des „Eclair" Ernest Judet, der unter der Anklage stand, während des Krieges der deutschen Regierung Dienste geleistet zu haben, hat heute mit der **Freisprechung** des Angeklagten geendet. Das vor wenigen Monaten ebenfalls vor dem Pariser Geschworenengericht gefällte und nach der Rückkehr Judets aus der Schweiz kassierte erste Urteil hatte auf lebenslängliche Deportation gelautet. Auch im gegenwärtigen Prozeß hatte der Generalstaatsanwalt den gleichen Strafantrag gestellt. Der Verteidigung ist es jedoch nicht schwer gefallen, die Unglaubwürdigkeit der wegen Verleumdung, Zeugenbestechung und ähnlicher Delikte mehrfach vorbestraften Hauptzeugin, der Frau des Schweizer Malers Bossard, sowie den apokryphen Charakter der angeblichen Briefe und Telegramme des deutschen Staatssekretärs v. Jagow und des Chefs des politischen Departements in Brüssel v. d. Lancken nachzuweisen, auf welche die ganze Anklage aufgebaut war. Der Freispruch wurde von dem zahlreichen Publikum mit lautem Beifall quittiert. — Mit der Verurteilung wollten die Nationalisten wieder einmal gegen die Gemäßigten, die auf einen gewissen Ausgleich mit Deutschland hinarbeiteten, vorgehen.

Deutschland.

Die Erhöhung der Postgebühren ab 1. August.

Berlin, 11. Juli. Ab 1. August werden die Postgebühren im allgemeinen um das dreieinhalsfache erhöht. Der Reichstagsausschuß für Post- und Telegraphenwesen erteilte in einer Entschließung dem Reichspostministerium die Vollmacht, **ab 1. September 1923 abermals eine Verdoppelung** sämtlicher Gebühren vorzunehmen.

Verhandlungen über wertbeständige Löhne im Bergbaugebiet.

Berlin, 12. Juli. Wie der „Vorwärts" mitteilt, beginnen am kommenden Montag im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zur Schaffung wertbeständiger Löhne im Bergbau. Bei diesen Verhandlungen wird man sich im wesentlichen auf die Wertbeständigkeitsvereinbarung über die Löhne bei der Berliner Metallindustrie stützen.

Arbeitslöhne auf der Roggenwertgrundlage.

Berlin, 12. Juli. Zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und der Berliner Stadtgüter-GmbH. ist in Bezug auf die Entlohnung der Gutsarbeiter vereinbart worden, daß vom 2. Juli ab wertbeständige Löhne auf der Roggengrundlage eingeführt werden. Als Stundenlohn wird für jede Kategorie der Arbeiter eine bestimmte Roggenmenge festgesetzt, die nicht in Natura, sondern in einer Barentlohnung zur Auszahlung gelangt. Der Wert des Roggens wird bestimmt nach dem wöchentlichen Durchschnitt der täglichen Börsenhöchstnotiz in der Arbeitswoche.

Vor dem Ende des Berliner Metallarbeiterstreiks.

Berlin, 12. Juni. Die Urabstimmung der Berliner Metallarbeiter hat laut „Vorwärts" die Annahme des Einigungsvorschlages des Reichsarbeitsministeriums gebracht. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt am Freitag.

Teuerungsunruhen in Potsdam.

Berlin, 11. Juli. Auch in Potsdam ist es heute vormittag zu Lebensmittelunruhen gekommen. Auf dem Wochenmarkt forderte die Menge die Herabsetzung der Preise. Schutzpolizei griff ein und zerstreute die Ansammlungen. Später zogen größere und kleinere Trupps vor einzelne Lebensmittelgeschäfte und zwangen die Inhaber, die Waren zu ermäßigten Preisen abzugeben. Zu Plünderungen ist es nicht gekommen. Fast alle Lebensmittelgeschäfte der Stadt haben geschlossen.

Berlin, 12. Juli. Der gestrige Nachmittag ist in Potsdam ruhig verlaufen. Oberbürgermeister Vosberg, der an der Nikolaikirche eine Ansprache an die Menge richtete, erklärte dabei, daß ihm das Reichsarbeitsministerium die Auszahlung der neuen Erwerbslosensätze gestattet habe. Eine große Potsdamer Lebensmittelfirma ließ nachmittags an die Erwerbslosen unentgeltlich Mehl verteilen.

Ein weiteres Urteil gegen Kapitänleutnant Tillessen.

Leipzig, 10. Juli. In dem Prozeß gegen den Kapitänleutnant Tillessen, Ingenieur Sundmeier, Kaufmann Krebs, Volontär Seffner und den Studenten Wegelin wegen versuchter Befreiung der Kapitänleutnants Bolat und Dittmar aus der Gefangenenanstalt in Leipzig wurde Tillessen, der aus der Strafhaft vorgeführt wurde, wo er zur Zeit drei Jahre Gefängnis wegen Nichtanzeige des geplanten Verbrechens des Mordes an Rathenau verbüßt, wegen versuchter Gefangenenbefreiung zu einem Monat Gefängnis, Wegelin wegen Beihilfe zu einer Geldstrafe von 300 000 M und Sandmeier wegen Beihilfe zu einer Gefängnisstrafe oon 2 Monaten verurteilt. Seffner und Krebs wurden freigesprochen.

Vermischtes.

Auch Siegfried Wagner geht nach Dollarica.

Bayreuth, 10. Juli. Siegfried Wagner hat sich entschlossen, einer Einladung nach Amerika Folge zu leisten und wird zu Anfang des nächsten Jahres gegen Deckung der Reise- und Aufenthaltskosten in allen Städten der Ver. Staaten, die über ein ständiges Symphonieorchester verfügen, Konzerte dirigieren, von denen die Reineinnahmen zugunsten der Bayreuther Festspiele dem Bayreuther Festspielfonds zufließen sollen.

Einstein in Schweden.

Göteborg, 12. Juli. Professor Albert Einstein hielt vor zahlreichen Mitgliedern des Naturforscherkongresses einen Vortrag über die Grundlagen und Probleme der Relativitätstheorie. — Der König von Schweden, der dem Vortrag beiwohnte, unterhielt sich lange mit Professor Einstein.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Juli 1923.

Heidelbeerernte.

Die Heidelbeerernte hat unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung begonnen. Schon in aller Frühe strömen Scharen von Frauen und Kindern hinaus in die Wälder, um die geschätzten Beeren zu sammeln. Die süße Ernte hängt heuer in reicher Fülle an den Stauden, die den Waldboden wie ein grüner Teppich weithin bedecken; doch sind die Früchte leider vielfach sehr klein und die Mühe und Arbeit umso größer, bis „das Häfele", „Schüssele" oder der Armkorb „voll" ist. Dafür wird auch ein schöner Preis bezahlt. So manche Familie kann sich von der köstlichen Frucht durch Einmachen oder Saftbereitung einen hübschen Vorrat fürs Jahr sammeln. An Abnehmern fehlt es gleichfalls nicht.

Der neue Landesmilchpreis.

LC. Auf Grund von Verhandlungen, die in Stuttgart stattfanden, wurde der Frischmilchpreis ab Stall auf **2500 Mark ab 16. Juli** festgesetzt.

Vorstandswahl im Landwirtschaftl. Hauptverband.

LC. In der Landesausschußsitzung des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern, die am Dienstag vormittag in Stuttgart abgehalten wurde, ist die Wahl des ersten Vorsitzenden erneut vorgenommen worden, nachdem der Landesausschuß dem Vorstandsbeschluß die Gültigkeit der während der Landwirtschaftlichen Woche vorgenommenen und auf Herrn Dietlen-Tübingen gefallenen Wahl versagt hatte. Im neuen Wahlgang wurde Herr Dietlen-Tübingen wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt. Er nahm die Wahl an. Zweiter Vorsitzender wurde Landtagsabgeordneter Schultheiß Dangel-Aepfingen und dritter Vorsitzender Landtagsabgeordneter Gutspächter Hornung-Schaubeck.

Erhöhung der Landarbeiterlöhne.

SC. Die Tariflöhne der Landarbeiter in Württemberg sind für die Mägde ab 1. Juli für den ganzen Monat um 150 Prozent erhöht worden; für die übrigen Arbeiter und Dienstboten ab 9. Juli bis auf weiteres ebenfalls um 150 Prozent.

Rettung Ertrinkender.

Die gegenwärtige heiße Jahreszeit, wo Jung und Alt nach dem kühlenden Naß der Flüsse, Seen und Teiche eilt, um sich zu erfrischen, birgt für viele die Gefahr des Ertrinkens. Da schon mancher, der einem Ertrinkenden zu Hilfe geschwommen, selber dabei ums Leben gekommen ist, so ist es von Nutzen, zu wissen, daß der Retter stets von rückwärts an den Ertrinkenden heranschwimmt, damit er von dem letzteren nicht erfaßt werden kann. Denn im Falle einer Umklammerung schwebt auch der beste Schwimmer in höchster Lebensgefahr.

Der Kälberpreis auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Stuttgart, 12. Juli. In unserem gestrigen Bericht über die Preise am **Dienstagmarkt** auf dem **Vieh- und Schlachthof** in Stuttgart waren uns von dem Stuttgarter Büro falsche Zahlen bei Kälbern 1. Qualität mitgeteilt worden. Anstatt 22—32 000 M für 1 Pfund Lebendgewicht muß es heißen 20—22 000 M.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jahresfest des Haller Diakonissenhauses.

Bei sehr starker Teilnahme, namentlich seitens der ländlichen Bevölkerung, hielt am Sonntag vor 8 Tagen die Haller Diakonissenanstalt in Hall ihr Jahresfest, dessen Höhepunkt die Einsegnung von 13 Schwestern durch den Leiter der Anstalt, Pfarrer Weißer, bildete. Nach dem Jahresbericht zählt die Anstalt 364 Schwestern, 23 mehr als im Vorjahr, sodaß 8 neue Stationen besetzt und mit der Bestimmung einer Schwester für häusliche Nothilfe im Bezirk Calw ein neues Arbeitsfeld betreten werden konnte. In 150 Gemeinden, 16 Krankenhäusern und 8 weiteren Pflegeposten dienten die Schwestern 35 000 Hilfsbedürftigen mit nahezu 600 000 Pflegegängen und über 3100 Nachtwachen. Im Krankenhaus der Diakonissenanstalt wurden 970 Kranke, im Kinderkrankenhaus 828 meist unterernährte Kinder aus ganz Deutschland aufgenommen; im Frauenheim befinden sich 66 dauernd pflegebedürftige Frauen, im Schwachsinnigenheim 340 Pfleglinge, von denen 28 epileptisch und 194 dauernd unreinlich sind. Die Ausgaben wurden im Jahr 1922 durch 33 Mill. Mark Betriebseinnahmen und 11 Mill. Mark Liebesgaben aus dem In- und Ausland gedeckt; im 1. Halbjahr 1923 sind sie auf bereits 449 Millionen gestiegen (z. B. täglich für Brot 240 000 M, für Milch 626 000 M), sodaß ein Darlehen von 17½ Millionen aufgenommen werden mußte und die so segensreich wirkende Anstalt sich mehr als je auf die tatkräftige Unterstützung weiter Volkskreise angewiesen ist.

Wetter für Freitag und Samstag.

Im Westen zeigt sich ein mäßiger Luftwirbel, dessen Einfluß allmählich auch zu uns vordringt. Am Freitag und Samstag ist deshalb bei sonst trockenem und warmem Wetter verstärkte Gewitterneigung zu erwarten.

Belegen von Plätzen in den D-Zügen.

Zur Vermeidung von Auseinandersetzungen zwischen den Reisenden wegen Belegung der Sitzplätze dienen folgende Anhaltspunkte: Zur Kennzeichnung der belegten Plätze in den D-Zügen, besonders auf der Ausgangsstation solcher Züge, für die Platzkarten im Voraus ausgegeben werden, sind in erster Linie die an den Abteiltüren angebrachten Nummernschilder bestimmt. Die Reisenden können sich hier vor dem Betreten der Abteile über die Belegung der Plätze am Nummernschild unterrichten. Wer seinen Platz verläßt, ohne ihn zu belegen, verliert den Anspruch darauf. Es empfiehlt sich daher, auch beim vorübergehenden Verlassen des Platzes die Belegung kenntlich zu machen, aber nicht etwa nur mit Zeitungen oder Zeitschriften. Auch die Unterbringung von Gegenständen im Gepäcknetz über einem bestimmten Sitzplatz wird nicht als ausreichend angesehen.

Ein Gesetzentwurf über den Verkehr mit städtischem Grundbesitz.

Das Staatsministerium hat den Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit städtischem Grundbesitz festgestellt, der dem Präsidium des Landtags mit Schreiben des Staatsministeriums vom 9. Juli zugegangen ist. Der Entwurf bezweckt, **die Gefahren, die der freie Grundstückshandel für das Gemeinwohl** mit sich bringt, im Anschluß an die reichsrechtlichen Vorschriften über den Rechtsverkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken durch Einführung des Erfordernisses behördlicher Genehmigung für die Veräußerung städtischen Grundbesitzes abzuwenden. Als solcher gelten alle bebauten oder unbebauten Grundstücke, die nicht ganz oder überwiegend im land-, teich- oder forstwirtschaftlichen Betrieb oder gewerbsmäßig gartenwirtschaftlich genutzt werden und nicht Moor-, Oed-, Heide- oder Unland sind. Zuständig zur Genehmigung soll das Oberamt sein, in dessen Bezirk das Grundstück ganz oder überwiegend liegt, für Stuttgart das Polizeipräsidium. Diese Behörden haben regelmäßig zuvor den Gemeinderat zu hören. Das Gesetz soll für alle seit dem 1. Juli 1923 abgeschlossenen Rechtsgeschäfte gelten, sofern die Eintragung der Rechtsänderung im Grundbuch noch nicht erfolgt ist, und es soll mit dem 1. April 1927 wieder außer Kraft treten.

Was ist, o Vaterland, geblieben
von jener Kämpfe Hochgewinn?
Warum verglühte jenes Lieben
und jener große deutsche Sinn?
O schließ aufs neue Dich zusammen!
Ein einig Volk ist nimmer schwach.
Auflodert, heilige Opferflammen!
Und Du, ihr Hüter, bleibe wach!

Adolf Brieger.

*

Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße; Kaufmann Dreiß und Kaufmann Räuchle, Marktplatz; Kaufmann Serva, Lederstraße; Oberamtspflege Calw; sowie Kassenstelle der Vereinigten Deckenfabriken.

Landtag.

(SCB.) **Stuttgart**, 10. Juli. Präsident Walter eröffnet um 5.15 Uhr die Sitzung und richtet einen flammenden Protest über die Ruhrgreuel und einen Nachruf für den verstorbenen Minister Graf an das gutbesetzte Haus, das stehend zuhörte. Er führte u. a. aus: Mit Entsetzen vernehmen wir Tag um Tag von neuen Greueln und neuen Gewalttaten, die von einer wahnsinnig wütenden Soldateska gegen eine friedliche und arbeitsame Bevölkerung begangen werden, deren einziges Verbrechen es ist, daß sie am eigenen deutschen Vaterland nicht zum Verräter werden will. Noch ist der Name Schlageter auf allen Lippen und schon sind neue verbrecherische Bluturteile gesprochen. Auch ohne die Komödie solcher „Richtersprüche" fallen tägliche blutige Opfer, täglich wird die Ehre deutscher Frauen geschändet, täglich begeht das Einbrecherheer bald mit, bald ohne den heuchlerischen Deckmantel eines vorgetäuschten Rechtsverfahrens Raub und Plünderung. Und noch immer scheint sich das Gewissen der Welt nicht zu regen. Möge die Kundgebung des Papstes, für die wir gleich wie für die durch Nuntiaturen in Paris und Brüssel erhobenen neuesten Vorstellungen aufrichtigen Dank wissen, dazu mithelfen, daß die Völker aus ihrer Trägheit aufgeschreckt werden. Sodann fuhr der Präsident fort: Der Minister und Landtagsabgeordnete Graf gehörte seit 1907 ununterbrochen dem Landtag an und hat sich in vorderster Linie an den Arbeiten beteiligt, bis er im Jahre 1919 in schwerster Stunde zu den verantwortungsreichen Aemtern erst des Ernährungsministers, dann im folgenden Jahr des Ministers des Innern berufen wurde. Dem Manne, der immer mit höchster Tatkraft für seine Ueberzeugung eingetreten ist, und von dem gesagt werden muß, daß er sein Leben seiner Arbeit zum Opfer gebracht hat, gebührt unser herzlichster, unverlöschlicher Dank. — Es wurden hierauf kleine Anfragen behandelt.

Von den ausgewiesenen Eisenbahnern.

(SCB) **Stuttgart**, 11. Juli. Der erste Transport vom Samstag brachte etwa 50 Familien mit etwa 170 Köpfen. Sie stammen alle aus Rheinhessen in der Gegend von Bingen. Etwa 140 waren im Versorgungskrankenhaus bei der Bergkaserne, die übrigen im Cannstatter Krankenhaus untergebracht. Alle waren gut versorgt und verpflegt und voll des Lobes und Dankes gegen die gastfreundliche Aufnahme auf schwäbischem Boden. Die Reichsbahndirektion stellte ihnen einen Beamten zur Verfügung, der ständig mit ihnen in Fühlung war und sie mit Rat und Tat unterstützte, was sie ganz besonders freute. Am Sonntag besichtigten sie die Stadt, wobei sie auch an der Kundgebung im Schloßhof teilnahmen. Am Montag brachte ihnen der Eisenbahnsingchor (Fahrpersonal) ein Ständchen dar unter Leitung seines Dirigenten, Musikdirektor Ludwig Grießer. Vorstand Meidert und Zugführer Kurz widmeten ihnen warme Worte der Teilnahme und gelobten ihnen treue Kameradschaft, worauf ein Vertreter der Heimatlosen seinen Dank ausdrückte. So wurden die braven Helden würdig empfangen und geehrt. Alles wurde getan, um ihnen ihr hartes Los zu erleichtern. Am Dienstag reisten sie schon wieder ab. Sie kamen in die Gegend von Horb-Immendingen, sowie ins Enz- und Nagoldtal.

*

(SCB) **Stuttgart**, 11. Juni. Die ausgewiesenen Eisenbahner lassen folgende Danksagung veröffentlichen: Wir sagen der Württ. Staatsregierung, der Reichsbahndirektion, der Stadtverwaltung Stuttgart, der Verwaltung des Versorgungskrankenhauses und des Cannstatter Krankenhauses mit ihrem Personal, dem Eisenbahnsingchor, sowie allen, die sich in so edler und hochherziger Weise um uns annahmen, unseren innigsten und herzlichsten Dank.

(SCB) **Horgen** OA. Rottweil, 11. Juli. Der 19jährige, hoffnungsvolle Sohn Jakob des Maurermeisters Niebel hat sich vor 14 Tagen als Bauarbeiter nach Zürich begeben. Jetzt kam die telegraphische Nachricht, daß er beim Baden im Zürichsee ertrunken sei. Eine Stunde früher war ein Brief angelangt, worin der strebsame junge Mann sein Wohlbefinden mitteilte und frohe Zukunftspläne entwickelte.

(SCB) **Metzingen**, 11. Juli. Der 61jährige Landwirt Fritz Ernst wurde von einem Stück Vieh in die Magengegend getreten, was eine Brandung verursachte. Er mußte sich im Uracher Krankenhaus einer Operation unterziehen, worauf in der Nacht der Tod eintrat.

(SCB) **Geislingen a. St.**, 11. Juli. Seit einiger Zeit haben die Schafdiebe ihre Tätigkeit in unsere Gemeinde verlegt. Mehrere Personen, darunter auch solche weiblichen Geschlechts, wurden bereits dem Amtsgericht vorgeführt. Am Montag wurden von Landjägern des Bezirks wieder zwei Personen von Cannstatt, Vater und Sohn, an das Amtsgericht eingeliefert. Sie wurden in dem Augenblick festgenommen, als sie mit dem Frühzug abreisen wollten. Jeder hatte ein abgestochenes Schaf bei sich und war mit Schußwaffen versehen.

(SCB) **Ulm**, 11. Juli. Im Neubau des Bauern Enderle in Bach ist das Kellergewölbe eingestürzt. Der Besitzer, ein Knecht Braunstesser und Maurermeister Graf wurden unter den Trümmern begraben. Die Verschütteten konnten aber aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden, die zwei ersteren ohne gefährliche Verletzungen, während Maurermeister Graf schwer verletzt in ein Ulmer Krankenhaus verbracht werden mußte.

(SCB) **Heilbronn**, 11. Juli. In das Krankenhaus wurde ein Anfang der 20er Jahre stehender Mann aus Böckingen eingeliefert, dem bei einem häuslichen Streit mit seinem Vater mit einem Messer der Bauch aufgeschlitzt wurde, so daß alsbald eine Operation notwendig wurde. Der Vater, Bauunternehmer H., gibt an, daß er von seinem Sohne mit einem Holzbeil bedroht und somit in Notwehr gehandelt habe. Die gerichtliche Untersuchung wird die rohe Tat aufklären.

(SCB) **Binswangen** OA. Neckarsulm, 11. Juli. Ein 13jähriger Knabe badete allein von seines Vaters Garten aus in der Sulm. Zwei Knaben sahen die Kleider, konnten aber in der Nähe niemand erblicken, weshalb sie den Verdacht schöpften, das er ertrunken sei. Die Leiche wurde gefunden.

---

102)

Das Eulenhaus.

Roman von E. Marlitt.

Die altmodische Uhr auf dem Spiegeltisch schlug neun. Heute war die Herzogin sicher zu angegriffen gewesen; es war wohl keine Hoffnung mehr, sie zu sehen. Es fror sie plötzlich in dem dunklen Zimmer; das Flämmchen unter dem Kessel war längst erloschen; im Kamin glühte nur noch ein schwacher roter Schein. Sie begann umherzuwandern; bis zehn Uhr wollte sie noch warten, dann zur Ruhe gehen. Vielleicht konnte man ja schlafen. Aber gegen zehn Uhr kam doch die Kammerfrau und beschied sie hinunter.

Sie ging die Korridore entlang und über verschiedene Treppen und Treppchen, bis sie in die wohldurchwärmte und hellerleuchtete Halle gelangte, vor den Gemächern Ihrer Hoheit. Sie war früher selten hier gewesen; bei den Festlichkeiten, die im Schlosse stattfanden, hatte sie die Herzogin-Mutter immer nur in die Prunksäle begleitet und die kleinen Gesellschaftsabende in den Zimmern Ihrer Hoheit zu vermeiden gesucht. Aber sie empfand auch heute wieder den eigentümlichen Zauber dieser prächtigen Räume. Ueberall dieses satte Rot auf Wänden, Teppichen und Vorhängen, überall das gedämpfte Licht rötlich verschleierter Ampeln und Lampen, überall Gruppen üppiger fremdländischer Pflanzen und überall prächtige, farbenglühende Gemälde in breiten, funkelnden Goldrahmen.

„Krankhaft! fieberhaft wie der Geist, der diese Räume bewohnt," hatte einst Seine Hoheit gesagt, der, an die reine Waldluft gewöhnt, in dieser schweren duftdurchhauchten Atmosphäre zu ersticken gemeint. Es lag etwas Wahres darin. Ein heißes Verlangen, die arme Wirklichkeit zu verschönern, die Sehnsucht nach Leben und Glück sprach sich aus in dieser den Gemächern eines Feenschlosses gleichenden Umgebung.

Die Herzogin lag in ihrem Schlafzimmer, in dem niedrigen mit schweren roten Vorhängen umgebenen Bette, deren Falten oben an der Decke ein vergoldeter Adler in seinen Klauen hielt. Auch hier eine rötliche Beleuchtung, die das bleiche Gesicht mit trügerischen Rosen überhauchte.

„Es ist spät, Dina," sagte die Kranke mit verschleierter Stimme; „aber ich kann nicht schlafen, fast nie mehr, und ich kann nicht allein sein, ich fürchte mich. Ich habe mir darum einen Vorhang des Bettes so legen lassen, daß ich die Tür nicht sehe. Mich erfaßt mitunter eine unerklärliche Angst, es möchte irgend etwas Schreckliches über die Schwelle kommen, unser Hausgespenst, die weiße Frau, die mir melden will, was ich ja schon weiß: daß ich sterben muß. Lache mich nicht aus, Dina; ich lag sonst so gern im Dunkeln. Erzähle, Klaudine, erzähle mir alles; ich meine, oft wird es nicht mehr sein, daß ich dir zuhören kann. Wie erging es dir, Dina? Sprich!"

Klaudine meinte, sie müsse hinauseilen aus diesem reichen Zimmer mit seiner vergoldeten Decke und dem betäubenden Maiblumenduft, der vom Wintergarten herüberzog.

„Mir geht es gut, Elisabeth, ich bin nur traurig, daß du leidest," sagte sie und nahm Platz zur Seite des Bettes.

„Klaudine," begann die Kranke, „ich habe noch so vielerlei zu schreiben und zu ordnen, und wenn erst mein Vater hier ist und meine Schwestern — sie werden bald eintreffen — und wenn ich die Angst wieder bekomme, die erstickende Angst, dann ist's zu spät. Hilf mir ein wenig dabei."

„Elisabeth, du regst dich unnötig auf."

„Nein, o nein; ich bitte dich, Dina!" Und sie wandte ihr abgemagertes Gesicht um und blickte das Mädchen an mit den großen glänzenden Augen, als wollte sie in das Herz der Freundin schauen. „Du bist eine so seltsame Braut, Klaudine," begann sie nach einer Weile flüsternd, „und seltsam ist auch Euer Brautstand. Er dort, du da. Klaudine — gestehe, es war ein frommes Opfer von dir, als du deine Hand verschenktest an jenem gräßlichen Tage! Sprich, Klaudine, du liebst ihn nicht?"

Mit wahrhaft verzehrender Angst hingen ihre Blicke an dem nassen Antlitz des Mädchens.

„Elisabeth," sagte dieses nach einer Pause und legte die Hände auf ihre Brust. „Ich liebe Lothar, ich habe ihn geliebt, als ich noch nicht wußte, was Liebe ist; als halbes Kind habe ich ihn schon geliebt!"

Die Herzogin schwieg, aber sie atmete rasch.

„Glaubst du mir nicht, Elisabeth?" fragte Klaudine leise.

„Ja, ich glaube dir, Dina; aber liebt er dich? Sage, liebt er dich auch?" flüsterte die Herzogin.

Sie senkte die Wimper. „Ich weiß es nicht," stammelte sie.

„Und wenn du wüßtest, er liebt dich nicht, würdest du trotzdem sein Weib werden wollen?"

„Nein, Elisabeth!"

„Und du würdest dich nie entschließen können, einem anderen deine Hand zu schenken, der dich unsäglich liebt?"

Das schöne Mädchen saß wie ein Steinbild, ohne zu antworten.

„Klaudine, weißt du, weshalb ich gekommen bin?" fragte die Herzogin leidenschaftlich erregt — „um mit der letzten Lebenskraft demjenigen, der mir am teuersten ist auf dieser Welt, ein heißersehntes Glück zu retten. Als ich fortging nach Cannes," sprach sie weiter, „da kämpfte noch meine törichte Schwachheit, mein verwundetes eitles Herz mit der besseren Einsicht. Klaudine, der Herzog liebt dich — mich hat er nie geliebt. Er liebt dich mit aller Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, deren sein edles Herz fähig ist. Ich habe während der Jahre unserer Ehe in jedem Zuge seines Gesichts lesen gelernt — er liebt dich, Dina! Und er wird dich nie vergessen. Sitze nicht so stumm da; um Gottes willen, antworte!"

„Du irrst dich!" rief Klaudine angstvoll und streckte abwehrend ihre Hand gegen die Herzogin aus. „Du irrst dich; Seine Hoheit liebt mich nicht mehr, es ist ein Wahn von dir! Du darfst nicht grübeln über solche Hirngespinste, du durftest deshalb nicht kommen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern 187 468 M, der Schweizer Franken 32 681 M.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SCB.) **Stuttgart**, 11. Juli. Das Börsengeschäft ist bei einem Dollarkurs von 186 000 heute etwas zum Stillstand gekommen, zeigte aber immer noch eine ungemein feste Tendenz und auch relativ stattliche Umsätze, wenn man bedenkt, daß nicht bloß die Höhe der Kurse, sondern auch die Reisezeit das Geschäft eindämmen. Von Bankaktien (alles in Tausenden ausgedrückt) zogen Notenbank 30 (330), Hypotheken 20 (80), Vereinsbank 80 (240) an. Die Brauereien hatten ebenfalls größtenteils Kurserhöhungen, so Rettenmeyer um 20 (270), Rottweiler Pfauen um 20 (180), Württ. Hohenz. um 10 (360), wogegen Wulle 50 einbüßte (150). Die Textilpapiere waren zum Teil sehr fest und machten nochmals bedeutende Kurssprünge. Wir erwähnen als höher Erlangen 300 (700), Unterhausen 240 (700), Bietigheim 100 (1000), Kolb u. Schüle 50 (550), Pfersee 300 (900), Kottern 90 (750), Kuchen 200 (900), Weilderstadt 100 (750), Eßlingen 80 (800), Blaubeuren 20 (800). Von Maschinen- und Metallwerten waren bevorzugt: Daimler + 9 (299), Koch 150 (850), Altwürttemberg 90 (300), Laupheim 150 (850), Magirus 5 (25), Hesser 30 (530), Weingarten 50 (550), Neckarsulm 50 (500), Neckarwerke Eßlingen 25 (200), Württ. Elektr. 10 (210) und Württ. Metall 250 (1450), dagegen bröckelten Junghans um 100 (600) ab. Sonst sind noch zu nennen: Brauerei Ravensburg + 30 (125), Bremen-Besigh. + 100 (1300), Heidelb. Cement + 50 (500), Dtsch. Verlag + 100 (600), Kaiser Otto + 30 (280), Knorr + 60 (580), Leibbrand + 30 (230), Krumm + 45 (225), Stuttg. Malz + 150 (450), Salz Heilbronn + 500 (3600), Sekt Wachenheim + 250 (600), Heilbronner Schlepp + 15 (70), Bäckermühle + 70 (420), Stuttg. Gips + 200 (600), Straßenbahn + 50 (125), Stuttg. Zucker + 60 (400), Südd. Holz + 100 (600), Union Verlag + 50 (50), Verein. Oel + 100 (700) und Ziegel Ludwigsburg + 30 (350). Das Geschäft im Freiverkehr war lebhaft bei flott steigenden Kursen. Schwabenmöbel wurden excl. mit 100 gehandelt, Fichtelgold mit 60.

Viehmarkt in Calw.

Bei dem am 11. 7. 23 abgehaltenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt waren insgesamt 40 Stück Rindvieh zugeführt; darunter befanden sich 1 Farren, 4 Jungstiere, 14 Kühe, 13 Kalbinnen, 9 Rinder. Bezahlt wurden für Kühe 9,5 bis 28 Mill., für Kalbinnen 11 bis 20 Mill., für Rinder 5 bis 8 Mill. je pro Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 8 Läufer und 220 Milchschweine zugeführt. Die Preise betrugen für Läufer 1,3 bis 2,8 Mill. pro Stück, für Milchschweine 1,2 bis 2,2 Mill. pro Paar.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtsgericht Calw.

Handelsregistereinträge vom 10. Juli 1923.

1. bei der Firma Wilhelm Wackenhuth, Maschinenwerkstätte in Calw: dem Kaufmann Karl Schechinger in Calw ist Prokura erteilt;
2. bei der Firma Teinacher Holzindustrie Aktiengesellschaft in Teinachtal: In der Generalversammlung vom 28. April 1923 ist die Erhöhung des Grundkapitals um 8 500 000 M und die Abänderung des § 3 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrags beschlossen worden. Die Erhöhung ist durchgeführt. Grundkapital nunmehr 12 000 000 Mark.

Als nicht eingetragen wird weiter veröffentlicht: Es werden 8500 auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je 1000 Mark ausgegeben, davon 3500 zum Kurs von 350 %, 500 zu 370 %, und 4500 zu 1200 %.

Hirsau, den 11. Juli 1923.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater

Adam Burkhardt, zur „Sonne" †

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren gestern abend 9 Uhr sanft in dem Herrn enschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag, den 13. Juli, nachm. 4 Uhr.

Die Wirtschaft bleibt am Freitag geschlossen.
Familie Burkhardt.

Veteranen- u. Militärverein.

Kamerad Sonnenwirt **Burkhardt** in Hirsau ist gestorben. Beerdigung Freitag nachmittag 4 Uhr. Sammeln um 3 Uhr beim Vorstand Schnauser, Badstr.

Trikot-Reste

in verschiedenen Farben auch fertige Ware ist eingetroffen.

Carl Binder, Zwinger 295

Komme nächster Tage nach Calw und **kaufe**

alte Gebisse

bezahle pro Zahn 10—30000 Mk. für ganze Gebisse bis eine Million

Spreche im Hause vor und erbitte Adressenabgabe in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sie schädigen sich selbst

wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen

Vor Schaden bewahren Sie sich

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie sofort das „Calwer Tagblatt", Sie sind dann über Preisbildungen, Käufe und Verkäufe jegl. Art unterrichtet.

Entlaufen

ist mir am Dienstag abend

1 Schaf,

über dessen Verbleib um Auskunft bittet

Pfrommer, Weltenschwann.

Lachsschinken
Schinkenspeck
Rippenspeck
Thüringer-Rotwurst
Sardellen-Leberwurst

eingetroffen.

Fritz Freudenberger,
Bahnhofstraße.

Junger, kräftiger

Bursche

kann sofort eintreten
bei
Gottlob Weiß, Bierdepot.

Ein Paar neue

Halbschuhe

Größe 40, verkauft weil nicht passend

Wilh. Walz, Ottenbronn

Zähen Most

kauft
jedes größere Quantum
Günther, zur „Linde"
Stammheim.

Nur Gasthaus zum „Rappen" in Calw

Lumpen

werden von Donnerstag mittag 12 Uhr ab mit

Mk. 4000.— bezahlt.

Ferner kaufen wir **Knochen, Altpapier** (aus dem Papierkorb), alte **Zeitungen, Bücher, Romanhefte, Schulhefte, Akten** und **Geschäftsbücher** (unter Garantie des Einstampfens), ferner **Wein-, Sekt-, Likör-, Maggi-** und alle gangbaren **Flaschen** zu hohen Preisen.

Streng reell!!! **Jedermann zufrieden!!!**

Der Aufkauf findet bis Samstag abend statt. Auf Wunsch Abholung im Hause. Hochachtend

Grübele & Schlösser

Hauptgeschäft **Stuttgart**, Rosenstr. 17a. Fernsprecher 4990.
Wir kaufen auch von ehrlichen Händlern.

NB. Wir bemerken, daß wir gegen den Titel Scherenschleifer, auf welchen die Herrschaften May Anspruch erheben, nichts einzuwenden haben. Wir haben die Geschäftsverbindung mit diesen Leuten gelöst, da wir mit der Denkweise dieser Personen nicht einverstanden sind. Eine Urteilsfällung überlassen wir dem rechtdenkenden Publikum. Wir haben es noch nie geduldet, daß der Frau May in ihrem Hauptgeschäft Konkurrenz gemacht wird.

Simmozheim.

Eine komplette

Bade-Einrichtung

hat im Auftrag billig zu verkaufen.

Linkenheil, Flaschner.

Ein gebrauchtes

Fahrrad

verkauft.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neue Fahrpläne

für den Oberamtsbezirk Calw

sind auf der Geschäftsstelle ds. Blattes erhältlich, das Stück zu Mk. 500.—.

Das „Calwer Tagblatt" können Sie jederzeit bestellen.

Briefmarken

Für unsere zahlreiche Kundschaft im valutastarken Ausland suchen wir für mehrere

100 Millionen Briefmarken und Sammlungen.

Wir sind dadurch in der Lage, **hohe Preise** zu bewilligen. Besuchen Sie uns am **Samstag, den 14. Juli** von 10—7 Uhr im

Hotel Waldhorn, Calw

und Sie werden es nicht zu bereuen haben.

Verkäufe an uns sind steuerfrei.

Gewöhnliche Marken aus den letzten 40 Jahren kaufen wir nicht.

Hacker & Rau, Stuttgart

Alexanderstr. 41. Fernspr. 9797, 3135 u. 5587.

Forstamt Hofstett.

In den Staatswaldungen ist

das Sammeln von Heidelbeeren

vor dem 23. Juli, mit dem Reff vor 16. Aug.

und das Sammeln von Preißelbeeren

bis auf Weiteres bei Strafe

verboten.

Würzbach.

Das Beerensammeln

in den hiesigen Gemeindewaldungen

ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Würzbach, den 11. Juli 1923.

Gemeinderat.

Luftkurort Hirsau.

Kurkonzert

in den neuen Anlagen

heute Donnerstag Abend 8 1/4 Uhr

ausgeführt durch die

Feuerwehr-Kapelle Dillweißenstein.

Sonntag abend 8 Uhr

Streich-Konzert

in den Kuranlagen, ausgeführt von der

Orchestervereinigung Pforzheim.

Die Kurverwaltung.

Mit dem Konzert am Sonntag ist eine

Beleuchtung der Klosterruine

verbunden.

Meine Praxis ist bis Freitag, den 20. Juli geschlossen.

W. Hauser, Dentist
Liebenzell.

Schrot- und Backmehlmühlen

mit horizontalen und vertikalen Mahlsteinen
empfiehlt

Wilh. Wackenhuth,
Biergasse.